

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebuch für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungsstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM
einschließlich Früherlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der
Zeitung, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugs-
preises.



Anzeigenpreis: Die 6 geplasterte mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über
Nachlass isto, laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Ablieferung bis 10 Uhr vor-
mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr
für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erlischt jeder Nachlass-
anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postleitzettelkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühl, Jnd. Georg Kühl, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Girofiz: 231.

Nummer 31

Donnerstag, den 13. März 1941

40. Jahrgang

Der dritte Geburtstag Großdeutschlands

Im Frieden erprobt, im Kriege bewährt — Linz feiert den
Jahrestag des Anschlusses

Vor drei Jahren, am 12. März 1938, verlünderte der Führer
den Ballon des Linzer Rathauses aus in einer unvergleichlichen
Befreiung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich.
Zum ersten Mal gab ihr nicht nur den Glauben
zum Zufrieden wieder, sondern erfüllte ihr zugleich den wahren
Ziel, die alte Schönheit, Deutsche unter Deutschen zu
sein. Deutliche Geburtstag Großdeutschlands.

Das System des Borrates war, ohne das auch nur ein
Schwach gesunken wäre, restlos zusammengebrochen. Fünf
Jahre hatte es ehrlos und brutal alle Mittel der Gewalt zur
Vernichtung des eigenen Volkes eingesetzt. Jetzt aber war
die Haltung der Dantelmänner in Wien zu Ende. Gott lasse zu
ihnen und Blut zu Blut. Linz und mit ihm die ganze Ostmark
wurde der Geburtstag Großdeutschlands.

Während die Welt immer noch auf Streit und Bruder-
krieg bei uns ihre Hoffnung setzt, werde in Wahrheit das
deutsche Volk in allen seinen Stämmen in diesem Kampf
zu einer unübertroffenen Einheit zusammengezweigt.

Dr. Goebbels schilderte dann, wie dieser Krieg der Ent-
scheidungskampf zwischen zwei feindlichen Welten sei, wie der
Sozialismus der jungen Völker die Plutokratie einer alten,
verrohten Welt zum Boden werde. An diesem Klassenkampf
zwischen reichen und armen Nationen habe Churchill die
Partei bereit verloren. Darüber sei seinerzeit Zweifel mehr
als Macht. Vergleichbar wäre London auf Hilfe und verzweifelt
wäre es auf Aversal bei uns.

Deutschland sei ernährungsmäßig und wirtschaftlich ge-
sichert. Die beste Wehrmacht der Welt steht bereit, um des
würdigen Verteidigung zu folgen. Vor allem aber wisse jeder Deutsche,
wohin es in diesem Krieg gehe, der ein Völkerkrieg in des
Krieges wahrste Bedeutung sei. Leere Drohungen und Brab-
lereien des Feindes könnten uns nicht schrecken.

In entschlossener Stimmung wartet das deutsche Volk auf
die Freiheit des Führers. Mit festem Vertrauen auf ihm, der
den rechten Weg weise, gebe es der Entscheidung entgegen.

Die Stadt Linz aber habe damit eine besondere Verpflich-
tung. Sie müsse allen Städten im Reich ein Beispiel an Treue
und Gehorsam sein. Jetzt müsse die Parole lauten:

Vertrauen, Gehorsam, lämpfen und arbeiten!

Ansprache Dr. Goebbels

Nationalminister Dr. Goebbels verabschiedete in seiner immer
wieder von kürzlichem Besuch unterbrochenen Rede die hoff-
nungslöse Lage, in der sich England heute befindet, mit der
in jeder Hinsicht gefestigten und gesicherten Situation
Deutschlands, und er leitete aus dieser Gegenüberstellung die
unterschiedliche Siegeswürdigkeit ab, mit der das deutsche Volk
den kommenden Ereignissen entgegensteht. Es sei gut, daß die
österreichischen Gaue noch vor dieser historischen Auseinander-
setzung ins Reich heimgeleitet seien, denn nun erlebten auch sie
im Krieg ihre große Bewährung.

Während die Welt immer noch auf Streit und Bruder-
krieg bei uns ihre Hoffnung setzt, werde in Wahrheit das
deutsche Volk in allen seinen Stämmen in diesem Kampf
zu einer unübertroffenen Einheit zusammengezweigt.

Dr. Goebbels schilderte dann, wie dieser Krieg der Ent-
scheidungskampf zwischen zwei feindlichen Welten sei, wie der
Sozialismus der jungen Völker die Plutokratie einer alten,
verrohten Welt zum Boden werde. An diesem Klassenkampf
zwischen reichen und armen Nationen habe Churchill die
Partei bereit verloren. Darüber sei seinerzeit Zweifel mehr
als Macht. Vergleichbar wäre London auf Hilfe und verzweifelt
wäre es auf Aversal bei uns.

Deutschland sei ernährungsmäßig und wirtschaftlich ge-
sichert. Die beste Wehrmacht der Welt steht bereit, um des
würdigen Verteidigung zu folgen. Vor allem aber wisse jeder Deutsche,
wohin es in diesem Krieg gehe, der ein Völkerkrieg in des
Krieges wahrste Bedeutung sei. Leere Drohungen und Brab-
lereien des Feindes könnten uns nicht schrecken.

In entschlossener Stimmung wartet das deutsche Volk auf
die Freiheit des Führers. Mit festem Vertrauen auf ihm, der
den rechten Weg weise, gebe es der Entscheidung entgegen.

Die Stadt Linz aber habe damit eine besondere Verpflich-
tung. Sie müsse allen Städten im Reich ein Beispiel an Treue
und Gehorsam sein. Jetzt müsse die Parole laufen:

Vertrauen, Gehorsam, lämpfen und arbeiten!

Matsuoka abgereist

Das gesamte Kabinett zur Verabschiedung am Bahnhof
Spontane Huldigungen einer riesigen Menschenmenge

Japans Außenminister Matsuoka trat am Mittwochabend
die Reise nach Deutschland und Italien an. Das gesamte Kabi-
nett mit dem Ministerpräsidenten Fürst Konosu an der Spitze,
zahlreiche Angehörige des Diplomatischen Korps, darunter der
deutsche Gesandtschaftsrat Böhl, die deutschen Wehrmachtkräfte
und der italienische Botschafter Innesi sowie der rumänische
Gesandtschaftsträger, die Direktoren des japanischen Außenamtes, der
Chef des Generalstabes, General Sugiyama, und zahlreiche wei-
tere führende Persönlichkeiten bereiteten Matsuoka bei seiner
Abreise auf dem Tonioter Bahnhof einen herzlichen Abschied.

Nicht nur auf dem Bahnhof, sondern in ganzem Bahnhofs-
gebäude und auf dem weiten Bahnhofsvorplatz hatte sich neben den
nationalen Verehrungen eine riesige Menschenmenge eingefunden,
die Matsuoka mit begeisterten Songai-Rufen begrüßte
und ihm spontane Kundgebungen darbrachte.

In der Begleitung Matsuokas befanden sich neun führende
Persönlichkeiten des Außenamtes und je ein Vertreter der Wehr-
machtstreitkräfte.

Botschafter Ohima bei Raeder

Der neu ernannte japanische Botschafter Ohima stellte
am 12. März dem Oberbefehlsführer der Kriegsmarine Groß-
admiral Raeder einen Besuch ab. Die anlässlich dieses Be-
suches geführte Unterredung war vom freundlichsten Geist
getragen.

Japanisch-bulgarisches Handelsabkommen geplant
Ein Vertreter des bulgarischen Wirtschaftsministeriums
traf in Shimonoseki auf dem Wege nach Tokio ein, wo Ver-
handlungen über ein japanisch-bulgarisches Handelsabkommen
eingeleitet werden sollen. Er erklärte der Presse, daß nach dem
Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt engere Beziehungen zwis-
chen Sofia und Tokio zu erwarten seien.

Die politische Devise Jugoslaviens
Unterredung mit Außenminister Cincar Marinković
Das Blatt "Actie" veröffentlicht eine Unterredung sei-
nes Belgrader Vertreters mit dem jugoslawischen Außenminister
Cincar Marinković, bei der dieser u. a. erklärte, der wichtigste
Zweck der außenpolitischen Tätigkeit Jugoslawiens sei es, den
Frieden zu bewahren und die Sicherheit des Landes zu verhüten.
Jugoslawien wolle besonders die Beziehungen festigen im
Verhältnis zu seinen Nachbarn.

Die politische Devise ist Verständnis und Zusammenarbeit,
eine Zusammenarbeit mit allen Mächten, um Südeuropa von
einer neuen Ausweitung des Krieges zu verschonen, eine Ver-
stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die durch den
 gegenwärtigen Krieg schwer gelitten habe.

Unter dem Zeichen einer politischen Zusammenarbeit werde
Europa die Grundlage einer Neuordnung legen können. Diese

Friedenspolitik Jugoslawiens entspreche vollauf seinen Leb-

ensinteressen und dem Gefühl der Nation. Der Gedanke einer dauer-

haften und friedlichen Zusammenarbeit zwischen allen Völkern

des Balkan- und Donauraums sei in der Seele des jugoslawischen

Volkes tief verankert.

Wenn die Waren nicht herüberföhnen

USA-Presse über die britischen Schiffssenkungen berichtet

Der von England bekanntgegebene legte Wochenbericht
über die britischen Schiffssenkungen — der trog der zugegebenen
148 000 BRT, bekanntlich immer noch nur ein Teilgeschätzte
bedeutet und nicht weniger als 250 000 BRT unterstellt, bot
in der nordamerikanischen Öffentlichkeit höchst Beachung
gefundene und Beirat ausgedehnt. Die Bündnispartner
haben vielfach die Verluste zum Anlaß genommen, um
auf die Gefahren hinzuweisen, die England aus dem Krieg
droben. "Herald Tribune" stellt fest, daß diese Verluste zweifellos
viel höher seien, als der wöchentliche Durchschnitt seit
Kriegsausbruch. Die Belastung für England sei riesig und deute
die drohende Einzelkohle für die britische Niedergang.
Die USA müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß die Lage
jedem kritisch werden könnte. Die gesamte Englands-
politik würde nüchtern sein, wenn man die Waren nicht her-
überbrachte.

Auch den Engländern werden es ernste Sorgen, ihre
Schiffsträger nach dem Verlust durch deutsche U-Boote und
Seestreitkräfte auf schwere Bedrohung zu sehen. Diese Annahme
bringt zur See gestellt der englische Luftfahrtminister
Sinatra in seiner Unterhausrede vom 11. März ein, indem er
zögert, daß die vorhandenen Minenplätze bei weitem nicht aus-
reichen, die britischen Geleitzüge durch Minenlege fliehen zu
lassen. England werde daher neue Minenplätze anlegen müssen,
wenn die Kriegsflotte in die Lage versetzt werden sollte, Englands
Seeweg vom Westen der Leichter zu bewachen.

Aber auch mit diesen Maßnahmen werden die Briten un-
ausfalllich erfolgende schwere Schläge der deutschen Sees-
und Luftstreitkräfte auf den britischen Schiffsträger nicht ver-
hindern können.

Grimmige Fußnote zum Englandhilfegesetz

Zur Annahme des Englandhilfegesetzes und den gleich-
zeitigen Veröffentlichungen über die hohen britischen Schiff-
ssenkungen nehmend, schreibt der Londoner Berichterstatter
der "New York Times", Robert Post, der britische Admi-
ralsbericht über die weiteren hohen Schiffssenkungen sei eine
grimme Aufnote zum Englandhilfegesetz. Die vom Führer
angestrebte Atlantikkreuzer habe benannt. Während die
britischen Nachrichtenbüros die englische Bevölkerung einer-
seits zu Verbündeten verluden, unbekümmert von neuen Ver-
teilungsmaßnahmen redeten und ihren Leuten erzählten, daß
„mehr U-Boote mehr Schreckschiffe attackieren“, mahnten sie
andererseits das Publikum, sich für die Zukunft auf das
schlimmste gefaßt zu machen.

Berantwortungsfreudigkeit des Betriebsführers

Dr. Ley zum Abschluß der Kriegsarbeitsausstellung "Textil"

Die zweite Kriegsarbeitsausstellung, die das Nachamt Textil
der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit der Wirtschafts-
gruppe Textilindustrie in Berlin veranstaltete, nahm mit einer
die Ergebnisse der Tagung zusammenfassenden Rede des Reichs-
leiters Dr. Ley ihren Abschluß. Soeben der Leiter des Nach-
amtes Textil der DA, Erwin Böhl, als auch der Leiter der
Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Hans Croon, hatten ebenso
wie der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Präsi-
dent Hans Hecht, und Prof. Dr. Arnold in ausschließ-
lichen Darlegungen die Einsatzaufgabe aller in der Tex-
tilindustrie schaffenden Menschen so eindrucksvoll gekennzeichnet,
daß Reichsleiter Dr. Ley in seiner großen Abschlußrede
die überall sichtbaren Erfolge dieser Gemeinschaftsarbeit zum
Ausgangspunkt seiner Ausführungen machen konnte. Dr. Ley
wies nach, wie die vielseitige soziale Versorgung gerade in den
Textilbetrieben Leistungen gebracht habe, die den Stand-
ort der Textilindustrie in diesem Krieg als durchaus günstig
erleinen lasse.

"Die gesamte Kraft der Betriebsgemeinschaft", so tonnte
Dr. Ley mit Genugtuung feststellen, "daß die Verantwortung
freudigster der Betriebsführer so entscheidend gezeigt, daß
man überall den zum Teil sehr schwierigen Aufgaben nicht
nur gerecht werden, sondern daß das Nachamt Textil der Deut-
schen Arbeitsfront gemeinsam mit der Wirtschaftsgruppe auch
die Friedenswirtschaftlichen Siedlungen der Textilindustrie ent-
sprechende Ausweitungsmöglichkeit widmete.

Probleme, die noch vor fünf und sechs Jahren als schwer
überwindlich schienen, sind durch den Plan einer wabhaft
soldatischen Betriebsgemeinschaft gemeistert worden und haben
dabei auch zu beachtlichen materiellen Besserstellungen der Be-
triebe geführt, wobei gerade von den möglichen Betriebs-
führern immer wieder bestätigt wurde, daß noch größer als
der materielle Vorteil der sozialen Wert in der Haltung der
Gesellschaften in Erscheinung tritt.

Dr. Ley mahnte die Betriebsführer und die Betriebs-
männer, in ihrer Verantwortungsfreudigkeit und in ihrer
Sorgfalt bei der Versorgung der ihnen anvertrauten Schaffen-
den Menschen auch tunlich nicht nachzulassen.

„Sie haben das Glück, deutsche Menschen führen zu kön-
nen! Die RSTA hat den deutschen Betriebsführern das
schönste und wertvollste wiedergegeben, was eine Wirtschaft
behören kann: eine einsatzbereite und arbeitsfreudige Bevöl-
kerung. Diese Gesellschaften sind unsterbliche Lebendzellen des
deutschen Volkes, und sie gehören zu den Garantien des End-
krieges, den der Führer mit dem deutschen Volke für das deut-
sche Volk erlämpfen und sicherstellen wird!“

Der Führer in Linz

Der Führer traf Mittwoch abend gegen 21 Uhr über-
zeugend zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier für die vor drei
Jahren erfolgte Befreiung in Linz ein. Die Bevölkerung
der Heimatstadt bereitete dem Führer an diesem histo-
rischen Tage, als er plötzlich am Ende der Veranstaltung
einen begeisterten Empfang und huldigte ihrem

Führer! Ein Reich! Ein Führer!

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark aber die heute den Waffen-
stand unter dem Führer mit ihren Kameraden aus allen Ecken des Reiches
fürchten. Über die Ostmark Ich und Ichredt vor Ihnen nicht
mehr. Sie weiß, in diesem Ringen geht es um Deutschland, um
den gemeinsamen deutschen Vaterland.

Die jungen Söhne der Ostmark

Matsuoka's Persönlichkeit

Der japanische Außenminister Matsuoka ist der erste Außenminister Japans, der seit den Friedensverhandlungen von Versailles 1905 als ältester japanischer Außenminister in offizieller Mission wieder eine auswärtige Regierung besucht. Er wurde 1888 geboren, studierte die Rechtswissenschaften an einer USA-Universität und trat nach seiner Rückkehr nach Japan in das japanische Außenministerium ein wo er 1904 Legationssekretär wurde.

Er war dann im Auslande in diplomatischer Eigenschaft tätig, so 1906 beim Generalkonsulat in Shanghai, 1908 als dritter Sekretär in Belgien, 1914 als erster Sekretär der Botschaft in Washington, und wurde 1919 zum Mitglied der japanischen Delegation an der Pariser Friedenskonferenz ernannt.

Viele Jahre verließ er den auswärtigen Dienst. Von 1921 bis 1926 war er Direktor der Südmandschurischen Eisenbahngesellschaft. 1930 wurde er als Vertreter seiner japanischen Heimatprovinz in den Reichstag gewählt. 1932 nahm er als japanischer Delegierter an den Tagungen des Völkerbundes in Genf teil. Er wurde, nachdem er nach Japan zurückgekehrt war, wegen seiner Einschlaflosigkeit mit der den Bruch Japans mit der Sowjetunion vollzog, die Japan die grundlegenden Lebensrechte zu verwirren versuchte, in Japan begleitet gefeiert. 1935 wurde Matsuoka Präsident der mandarinschen Bank, 1937 zum Kabinettsoberer ernannt. Nach Ablösung der Regierung Konoe wurde Matsuoka im Juli 1940 Außenminister im Kabinett Konoe.

Der jetzt 61jährige japanische Außenminister hat sich als Diplomat, Wirtschaftsführer und Innenpolitiker reiche Erfahrungen erworben. Er weiß öfter mit Stolz darauf hin, daß er von unten angefangen und seine Stellung aus dem Nichts geschaffen habe. Er ist ein Mann, der alle Widerstände überwindet und die Hölle durchsetzt, die er zum Außen seines Landes für richtig hält. Als Außenminister war es Matsuokas Aufgabe, vom Tage seiner Amtübernahme an Japan aus den gefährlichen Bindungen zu England und den USA herauszulösen, da er erkannt hatte, daß diese beiden Staaten den Aufbau eines japanischen Lebensraumes im Fernen Osten entgegenstehen.

Matsuoka ist der Vertreter eines Landes, dessen Heer, Luftwaffe und Flotte einen gewaltigen, mächtigsten Feind darstellen. Das japanische Volk, das durch die starke nationale Führung der Regierung Konoe zu einer starken Einigkeit und einem entschlossenen nationalen Abwehrwillen gegen alle feindlichen Streitkräfte gebracht worden ist, ist ebenso wie Deutschland und Italien eine einzige Nation, die den amerikanischen Glaubens an die Ausrichtung einer neuen Weltordnung auf der Grundlage des Dreimächtepaktes bestellt, zu dem alle zum Frieden und Aufbau willigen Nationen ihren Beitrag erläutern können.

Noch engere Zusammenarbeit

Trotz zum Besuch Matsuokas in Berlin und Rom.

Der Besuch des Außenministers Matsuoka nach Berlin ist, wie die halbmärtiale japanische Agentur Domei feststellt, eine außerordentliche Bedeutung beizumessen, um so mehr, als sie in einem Augenblick größter weltpolitischer Spannungen und Ereignisse erfolgt. Außerdem sei dies die erste Reise eines japanischen Außenministers nach Europa. Matsuokas Besuch dürfte daher in den Kreisen der Weltdiplomatie große Beachtung finden. Seine Reise werde dem Ziele dienen, die Zusammenarbeit unter den Staaten des Dreimächtepaktes noch enger zu gestalten.

Lebhafte Gewissigung in Italien

Die Ankündigung des Besuches des japanischen Außenministers Matsuoka in den Hauptstädten der Achsenmächte fand sowohl in den politischen Kreisen Roms wie in der gesamten italienischen Presse lebhafte Beachtung.

Der Direktor des halbmärtialen "Giornale d'Italia" erklärt: Die überragende Bedeutung dieser Reise des japanischen Staatsmanns ergebe sich sowohl aus der Tatsache, daß zum ersten Male seit 25 Jahren ein japanischer Außenminister nach Europa komme, als auch aus dem für



Matsuoka (Weitbild-N.)

Kreuzer „Sheffield“ schwer beschädigt

Die „Glasgow“-Klasse stark dezimiert

Von fünf Einheiten bereits zwei versenkt und eine schwer beschädigt.

Der durch italienische Luftkriegsflotte im Mittelmeer schwer beschädigte Leichte Kreuzer „Sheffield“, der im Hafen von Gibraltar eingetroffen ist, gehört zu der gleichen Schiffsklasse wie die am 10. Januar in der Straße von Sizilien mit 482 Mann vernichtete „Southampton“. Von den fünf Kreuzern dieser „Glasgow“-Klasse wurde eine Einheit laut Beobachterbericht vom 19. April 1940 bei den Shetlandinseln durch ein deutsches Unterseeboot unter dem Befehl des damaligen Kapitänsleutnants Hartmann torpediert und versenkt.

Die Kreuzer der „Glasgow“-Klasse haben eine Wasserverdrängung von 9100 Tonnen. Sie sind mit 12 152-Zentimeter-Geschützen, 8 schweren und 12 leichten Maschinengewehren sowie 6 Torpedorohren bestückt. Die Besatzung umfaßt 700 Mann.

Brandkatastrophe in Argentinien

Großfeuer im Munitionslager einer Artillerie-Kaserne.

Nachdem im Verlauf weniger Wochen die Antendanz des argentinischen Kriegsministeriums sowie die Kuppel des Rathauses von Buenos Aires ein Raub der Flammen geworden sind, droht jetzt ein neuer Brand katastrophale Ausmaße anzunehmen. Im Munitionslager des I. Artillerieregiments, das in einem Außenbezirk der Stadt Ciudadela in der Provinz Buenos Aires gelegen ist, brach aus bisher ungeklärter Ursache Feuer aus. Bereits drei Eingeldeposits waren bereits in die Luft. Alle verfügbaren Löschzüge sind eingesetzt, trotzdem ist die Eindämmung des Brandes bisher nicht gelungen und man befürchtet, daß er auf das große Lager übergeht. Die Behörden haben daher bereits die Räumung der in der Umgebung liegenden Häuser angeordnet.

Der neueste Wochenbericht der britischen Admiralität Berlin, 12. März. Der Wochenbericht der britischen Admira-

lität über die englischen Handelsflusssverluste in der Zeit vom 24. Februar bis Mitternacht des 2. März ist wieder ein nach Beispiel Churchill'scher Bericht über diesen englischen Marinebehörde. Es wird lediglich der Verlust von 29 Schiffen zusammen 148.038 BRT zugegeben, während auf Grund von deutschen OKW-Berichten über 400.000 BRT. In diesem Zeitraum von deutschen U-Booten und der deutschen Luftwaffe auf Meeressoden geschieden wurden. Es fehlen also noch über 200 Bootsergänzungen, die englischerseits noch einzustellen sind. Diese Viertel Million BRT sind nach dem neuen englischen Ländungsmanöver „noch überfällig“ und werden daher unter der Rubrik „Verluste“ gebucht. Vermöglich ist die britische Admiralität diese Manöver bereits gelegentlich ihrer britischen Einstellung in der Atlantik vom 12. Februar auch in Anwendung gebracht.

Vier nächtliche Alarne in London

Auch Stadt an der englischen Südküste angegriffen

Wie das englische Nachrichtenbüro Reuters aus London berichtet, haben das Luftfahrtministerium und das Ministerium für die innere Sicherheit am Dienstagmorgen bekanntgegeben, daß die Tätigkeit des Feindes im Laufe der Nacht vor allem auf den Süden von England gerichtet war, wo ein Küstenabschnitt das Hauptziel gewesen sei. In diesem Gebiet habe der Angriß kurz nach Einbruch der Nacht begonnen und etwa sechs Stunden gedauert. Gebäude seien beschädigt und Brände an mehreren Gebäuden verursacht worden.

Auch der britische Nachrichtendienst bestätigt, daß in der Nacht zum Dienstag wiederum größere Luftangriffe durch Kampfflieger gegen das Anwesen stattgefunden haben. In London werden vier Alarne in der Nacht gemeldet. Außerdem war eine Stadt an der Süd Küste Englands einem konzentrierten Angriff deutscher Kampfflieger ausgesetzt.

Die Londoner Korrespondenten der schwedischen Allgemeinen Zeitung berichten die nachhaltige Wucht der letzten dreizehn Nachtangriffe auf London. Weder, so wird hervorgehoben, wieder hören die Londoner das Peifen und Dröhnen der Bomber wieder kurze Gebäude, in Standorten gehüllt, zusammen

Bedeutende Erfolge im Handelskrieg gegen England während der vier Wintermonate

Über zwei Millionen BRT versenkt — 175 Schiffe beschädigt — Erfolgreiche Tagesangriffe gegen Flugzeug in Süden und den Hafen von Portsmouth — Kampfflieger unternahmen Nachtangriffe auf Birmingham, London und Southampton

Berlin, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Handelskrieg gegen England hatte während der vier Wintermonate, November 1940 bis einschließlich Februar 1941, bedeutende Erfolge. Der Feind verlor in dieser Zeit 2.037.000 BRT Handelsförderum, davon wurden 1.524.000 BRT durch die Kriegsmarine und 513.000 BRT durch die Luftwaffe verloren. Außerdem beschädigte die Luftwaffe 175 seindliche Handelsfahrzeuge.

Zahlen die Verluste infolge von Minentreibern.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht wichtige Industrieanlagen in Birmingham sowie die Hafen- und Dokanlagen von London und Southampton wütend an.

Ein Aufklärungsflugzeug bombardierte vor der Küste Schottlands ein im Heiletzend fahrendes größeres Handelsfahrzeug nach Borkirchen liegenblieb.

Erfolgreiche Angriffe richteten sich auf Tage gegen die Flüsse in Süden und die Hafenanlagen von Portsmouth, die Artillerieartillerie des Heeres beschoss feindliche Flugzeuge im Kanal.

Im Mittelmeerraum erzielten Verbände der deutschen Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in militärischen Anlagen auf der Insel Malta. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen britische Fahrzeugkolonnen in Nordafrika.

Der Feind war in der letzten Nacht an einigen Stellen in Norddeutschland Spreng- und Brandbomben. Neben geringen Sachschäden wurden einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

In der Zeit vom 6. bis 11. März verlor der Feind 1.700 Flugzeuge, davon 4 im Luftkampf, 2 durch Flakartillerie und Marineartillerie. Vier Flugzeuge wurden mit Sicherheit auf Boden zerstört. Mit der Vernichtung weiterer am Boden angetroffener Flugzeuge ist zu rechnen. Während der gleichen Zeit verloren die eigenen Verbände neun Flugzeuge.

„unglücklich sein“, bemerkte der Senator, worauf sein Sohn meinte: „Vielleicht, vielleicht auch nicht. Man hat mir gesagt, daß gerade jene Menschen, die andere zum Sichern bringen, im Privatleben meist ungewöhnlich ernst, ja einmal sogar schwermüdig sind.“

Sinnend saß der alte Hansen da und sprach rings über den Zirkusclown Erfindungen einzuleben; so hatte ihn die Szene im Circus gepackt. Die Eheleute der beiden Herren war einer nachdachten Stimme gewichen, und mit ihren Gedanken immer bei diesem rätselartigen Zirkusclown, schieden sie voneinander, nahmen sie sich für den nächsten Tag wieder verabredet zu hantieren.

Senator Hansen hatte eine schlaflose Nacht verbracht. Ihm hatte die Erinnerung an Golo nicht losgelassen, der alte Wilhelm ihm das Frühstück servierte, kam zwischen Herrn und Diener, mit dem der Senator oft zusammensprach, das Wilhelm innerlich so erregte, daß er seine Augen nicht zu schließen vermochte. Wilhelm innerlich so erregte, daß er seine Augen nicht zu schließen vermochte.

„Sag mal, Wilhelm“, fragte unvermuert der Senator, „hast du schon mal von Golo gehört?“

Der alte Diener fuhr zusammen. „Wilhelm vollständig verblüfft über die Frage, stammte er ja wußte, daß sein Herr am Abend im Circus dagegen war. Er hatte den Senator bei dessen Heimkommen direkt beobachtet, aber seinerlei Erregung bei ihm bemerkt, so daß er überzeugt gewesen war, daß der Herr seinen Sohn als Clown nicht erkannt haben könnte. Diese rätselhafte Frage am Morgen ohne jede Vorbereitung veranlaßte den alten Mann, und er war zunächst nicht fähig, eine Antwort zu geben. Erst, als der Senator nochmals die Frage stellte:

„Ich frage dich etwas, Wilhelm! Kennst du den Zirkusclown Golo, der zur Zeit im Circus Eröffnung tritt?“ nahm er sich zusammen und sagte: „Herr, ich kann nie in einen Circus! Habe kein Gefallen daran, und ich kann die Späßen der Clowns schon gar nicht! Könnte und zu sehr darüber lachen! Diese Späße machen mir eher lustig als daß ich sie lustig finden könnte. Einmal war ich mit jungen Mann in einem Circus, aber nie wieder. Ich lieber ins Theater, Herr! Das ist wahre Kunst!“

(Fortsetzung folgt.)

Golo der Narr

Roman von Walter Frey-Dietrich

Urheberrecht bei Central-Bureau für die deutsche Presse GmbH, Berlin EW 68, Friedrichstraße 16
51] (Rachdruck verboten.)

„Na, was habe ich gesagt?“ prustete der vor Lachen nach Atem ringende dem Senator zu. „Der Golo ist ein Phänomen, ein Genie!“

„Wenn er mich amüsiert, muß ich das zugeben!“ gab Hansen zurück. Aber es blieb selbst bei dem Senator nicht beim Lachen. Einige Male lachte er ebenfalls hell auf, und am Ende stimmte er in den stürmischen Applaus des begeisterten Publikums aus voller Überzeugung ein. Es war ihm noch niemals so leicht und froh zumute gewesen, als an diesem Abend, da er das Lachen lernte von Golo, dem Narren, der sein Sohn war!

Golo hatte, wie stets, gar nicht auf das Publikum gelesen, sondern war ganz in seiner Arbeit ausgegangen. Erst am Ende seiner Darbietungen wandte er sich zu einigen der Besucher und zog sie mit in seine Späße herein, was durch die geschickte und witzige Art ungeheuren Jubel auslöste.

So kam er auch schließlich zu der Loge, in dem der Senator mit seinem Gäste saß und sprach beide humorvoll an. Plötzlich zuckte er zusammen. Er sah gänzlich unvermutet ein Gesicht vor sich, das er hier niemals erwartet hatte. Die Ekkrinisis, seinen Vater nach so langer Zeit vor sich zu sehen, brachte selbst den an allerlei Überraschungen gewöhnten und schlagfertigen Clown einige Augenblicke vollständig aus der Fassung. Blitzzartig zuckte es ihm durchs Hirn: Hat Wilhelm doch geplaudert...? Ist mein Vater gekommen, um seinen verlorenen Sohn zu sehen...? Was soll ich tun? Wie verhalte ich mich...? Weiß ich denn, was er denkt und fühlt, und ob er von mir als Zirkusclown etwas wissen will...? Vielleicht ist es nur ein Zufall, daß Vater im Circus ist! Aber er ist in Begleitung. Wahrscheinlich mußte er diesem Herrn zu Gefallen mitgehen. Wußte der wer Golo ist...? Sekundenlang starre der Clown die beiden Herren in der Loge an, dann riß er sich zusammen und, scheinbar gleichgültig, in Wirklichkeit aber lauernd und aus höchster Spannung, ließ er seine Späße fort, dabei immer den Senator anschauend, um zu erkunden, ob der ihn doch unter der Maske erkannte.

Mit einer komischen Verbeugung sagte er, sein Gesicht zu einem vergnügten Schmunzeln zwangsend: „Vorüber lacht Ihr, alter Herr! Seit Ihr immer so vergnügt! Dann müßt Ihr ein sehr begehrter Mann sein! Wer herzlich lachen kann, ist immer ein guter Mensch, und seine Umgebung hat Grund, mit ihm zu lachen! Ihr seid ein netter, alter Herr, fühlwahr! Ich möchte Euer Sohn sein, dann würde auch ich einmal von Herzen lachen können! Mir ist nie zum Lachen, und ich verstehe nicht, warum man über mich lacht. Ich bin doch der ernsteste Mensch von der Welt und möchte immer weinen!“ Mit einem lärmenden Gesicht seufzte er noch hinzu: „Henlen möchte ich! Ja, wahrhaftig, ich möchte heulen!“ Dabei rannten ihm tatsächlich die Tränen über die weis geschminkten Wangen, und ein Schluchzen brach aus ihm hervor, daß die Menschen, welche es sehen konnten, plötzlich ernst wurden und in höchstem Staunen auf den maskenbildigen Clown schauten.

Der Senator hatte doch nun etwas interessiert den Zirkusclown vor sich angesehen und war sofort eigenartig verblüfft; er glaubte in diesen ihm unverwandt an sehenden Augen etwas zu finden, was ihm bekannt vorsah. Er wußte freilich nicht, wie und warum. Als aber Golo plötzlich so ernst wurde, ja sogar Tränen über die Wangen des Clowns ließen, wurde auch der alte Hansen seltsam berührt. Er wußte nicht, was ihn so stark ergriff, aber er konnte nicht dagegen an, so sah er sich vor seinem Gast und den Leuten um ihn herum, die verwundert nun auf ihn schauten, schämte.

Da wandte sich Golo mit einem gewaltbaren Ruck ab und sprang in die Manege zurück. Sofort war er wieder der Spaziermacher Golo, und unter Beifallsgebrüll und ohrenbetäubendem Trampeln verließ er mit einer Reihe Saltos die Manege.

Senator Hansen sah und hörte kaum mehr etwas von dem weiteren Programm; er sah immer nur den Clown mit den sonderbaren Augen vor sich, hörte die Stimme, die ihm ebenfalls bekannt vorgelkommen war, und das plötzliche Schluchzen, das nicht Komödie gewesen sein konnte. „Wer weiß, was der Mann erlebt hat, daß es ihn plötzlich so tief erschütterte“, sagte sich der alte Hansen und wußte nicht, wie es gerade am meisten anging.

Nach der Vorstellung sahen die beiden Geschäftsfreunde noch bei einer Flasche Wein beisammen und unterhielten sich über diese, ganz besonders aber über den Clown Golo, der sie beide stark interessierte. „Er muß sehr

Gegen zehnfache Uebermacht

Die heldenhafte Verteidigung der Dase Giarabub.

Einem Bericht des „Popolo d' Italia“ entnehmen wir folgende Schilderung über die heldenhafte Verteidigung von Giarabub, von der immer wieder in italienischen Wehrmachtsberichten die Rede ist:

Die heldenhafte Kampf der italienischen Truppen in der Dase von Giarabub werden in die Kriegsgeschichte Italiens eingehen. Von allen Seiten vom Feinde umringt, gestehen sie die tapfere Besatzung schon seit Monaten gegen unzählige Angriffe der Engländer. Die einzige Möglichkeit des Nachschusses von Lebensmitteln und Munition besteht auf dem Luftwage.

Zusammen ist der Geist dieser Truppe, die gegen eine feindliche Uebermacht zu kämpfen hat, unbeschreiblich. Die Ausdauer dieser Soldaten hat bisher alle feindlichen Versuche, im Schutze der Nacht die Stellung zu erobern, zum Scheitern verurteilt. Wiederholte Massenangriffe von Seiten der Engländer, die mit Unterstützung der Luftwaffe und mit zahllosen Panzerautos immer wieder erfolgten, sind bisher an dem eisernen Willen dieser Besatzung, solange wie möglich durchzuhalten, gescheitert.

Die Flieger, die dieses Gebiet überflogen haben, schließen, daß Giarabub vom Feinde umgeben sei, wie eine Insel im Wasserstand. Die feindlichen motorisierten Truppen um Giarabub, die sich in ständiger Bewegung befinden, erinnern an eine starke Flotte, die bemüht ist, eine Felseninsel zu erobern, ohne daß es ihr aber bisher gelungen ist, auf dieser Insel oder diese zu zerstören. Die englischen Kanonen haben vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Die Engländer überreichten Antworten mit gut gezielten und genauen Schüssen. Wiederholte Male sind die englischen Panzerautos an die Grenze der Dase gelangt, gefolgt von den motorisierten Infanterie, die immer wieder versucht hat, den äußeren Festungsring zu durchstoßen. Aber das unerbittliche Feuer unserer Maschinengewehrschützen hat bisher

diese Angreifer immer wieder zum Rückzug gezwungen.

Die Einwohner der Dase kämpfen mit den italienischen Soldaten in unermüdeten Verteidigung zusammen. Zu vieler Male hat das englische Oberkommando die Männer, die Giarabub belagern, verstärkt. Bisher haben sich alle diese Verstärkungen gegenüber dem unerschrockenen Widerstand der heldenhaften Verteidiger als ungültig erwiesen.

Unter eigener Lebensgefahr

Deutsche Schnellbootmänner retteten 20 Schiffbrüchige vor feindlicher Dampfer.

Bei dem Überfall deutscher Schnellboote auf enatische Flottille wurden von einigen deutschen Booten 20 Schiffbrüchige gerettet. Der englische Dampfer aus dem Wasser geboren, die im Mittelpunkt des Kampftummeles durch eine Rettungsaktion wurde trocken starb. Seine anhaltende Bedrohung durch englische Verbände und anhaltende Belagerungen unter eigenem Leben gefährdet durchgeführt.



Bei unseren Truppen in Libyen.
Ein General der Luftwaffe besichtigt die Unterstände für zwischenlandete Alliierte.
(P.A.v. Kaiser-Weltbild-Wagenborg-N.)

Golo der Narr

Roman von Walter Erich Dietrich
Mit einem Vorwort von Walter Erich Dietrich
Berlin 1941. 16. Auflage. 20000 Exemplare.
Nachdruck verboten.

Hanschen schüttelte nur den Kopf und belehrte den alten Senator ernsthaft: „Was du da sagst, ist nicht richtig! Deinen Ernst hast du bei diesem Golo nicht! Ich habe noch niemals einen Menschen so herzlich gelacht wie gestern im Zirkus und über diesen Clown!“

Wilhelm sah den Senator mit weit aufgerissenen Augen an. Was er da hörte, erschien ihm so unglaublich, daß er sprachlos war. In seinem Kopfe war es plötzlich dunkel und dürr, und nur der eine Gedanke blieb bestehen: „Der alte Herr hat gelacht... gelacht über seinen eigenen Sohn!“

Verzweifelt: „Herr, ich weiß nicht, was ich tun soll!“

„Ja, ja, Wilhelm, kannst es schon glauben; ich habe mich ganz lästig über diesen Golo amüsiert und bedauere, daß ich früher einmal in den Zirkus gegangen zu sein! Du hättest das Publikum sehen und hören sollen; es war höchst unglaublich, wie dieser Clown wirkte. Das ist eine große Kunst und jeder anderen gleichzustellen, aber eine ungewöhnliche Veranlagung, die nicht zu unterdrücken ist. Hier erfreut es mit aber auch noch als tiefstes, schweres Empfinden, das sich, gleich, ob im Scherz oder ernsthaft, dem erregt lauschenden Diener, wie am Ende einer unmittelbar der Umgebung überträgt.“ Der Senator erzählte dem erregt lauschenden Diener, wie am Ende seiner Darbietungen der Zirkusclown zu ihrer Lobe gekommen sei und zuerst seine Scherze gemacht habe, dann aber plötzlich ins Gegenteil umgeschwenkt und richtig gelacht habe. Er selbst hätte Tränen in die Augen bekommen, so beeindruckt wäre er gewesen, und wie anderen mit ihm.

Der alte Wilhelm wagte nichts dazu zu sagen, um sich nicht zu verstellen. Sein Herr aber beendete seinen Bericht mit den mühelos wiedergewonnenen Gleichgewicht und den gewohnten Worten, die den alten Diener wieder auf das Gewichtige brachten.

Dieser Golo ist nicht nur ein Genie, sondern auch ein Mensch von tiefer Empfindung; man kann ihn und seine

Die Brunnen der Dase garantieren für die Wasserversorgung. Die Lebensmittel sind so rationiert, daß sie für die längst mögliche Zeit ausreichen. Die Munition wird derart ausgegeben, daß kein Schuh verloren geht. Giarabub ist eine Warnung an den Feind.

Ließangriff gegen britische Panzer
Erfolgreicher Einsatz deutscher Kampfflugzeuge in der Cyrenaika — La Valetta erneut bombardiert — Neuer Angriff auf Giarabub abgeschlagen

DNB. Rom, 11. März

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front in den Abschnitten der 9. Armee Spähtruppentätigkeit, in den Abschnitten der 11. Armee Artillerietätigkeit und örtliche Infanterieschlachten.

Unsere Flugzeuge haben den Flottenstützpunkt von La Valetta auf Malta bombardiert.

Flugzeuge des deutschen Kriegsfliegens haben bei einem im Tiefflug durchgeführten Angriff gegen einen Stützpunkt auf Malta zwei große Wasserschlange schwer beschädigt.

In Nordafrika wurde in Giarabub ein neuer feindlicher Angriff abgeschlagen. Deutsche Flugzeuge haben in der Cyrenaika eine Anzahl feindlicher Panzer und Kraftwagen im Tiefflug angegriffen und in Brand geworfen.

Unsere Jagdschwäne haben ein Blenheim-Flugzeug abgeschossen.

In Ostafrika an der Nordfront lebhafte Tätigkeit unserer Spähtruppen.

Unsere Luftwaffe hat im Tiefflug eine starke britische Kraftwageneinheit angegriffen, wobei etwa 30 Fahrzeuge getroffen und in Brand geworfen wurden.

Feindliche Flugzeuge, die einen unserer Flugstützpunkte anzutreten versuchten, wurden von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und in die Flucht geschlagen, wobei es gelang, ein Blenheim-Kampfflugzeug abzuschlagen.

Der jüdische Hausbesitz in der Slowakei unter Zwangsverwaltung

Der gesamte jüdische Hausbesitz in der Slowakei wurde durch eine Entstiftung des für die Aktionsergebnisse zuständigen zentralen Wirtschaftsamtes unter Zwangsverwaltung gestellt.



Karte zu dem Friedensschluß zwischen Thailand und Französisch-Indochina, der durch die japanische Vermittlung herbeigeführt wurde.

Nah und Fern

Berdunkelungsverbrecher hingerichtet

Am 1. März 1941 ist der am 9. April 1918 in Nürnberg geborene Ludwig Morgenroth hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bamberg als Volksverdächtiger zum Tode verurteilt hat. Morgenroth, der bereits wegen versuchter Verdunkelung vorbestraft war, versuchte unter Ausnutzung der Verdunkelung eine NSDAP-Schülerin zu vergewaltigen und missbrauchte ebenfalls ebensfalls unter Ausnutzung der Verdunkelung die Ehestau eines im Felde siedenden Soldaten mit Gewalt.

Abschluß des Rom-Gastspiels der Berliner Staatsoper. Nach dem triumphalen Abschluß des Gastspiels der Berliner Staatsoper fand am Montagabend in den Räumen der Deutschen Botschaft in Rom ein Empfang statt, der ganz im Geiste des regen deutsch-italienischen Kulturaustausches stand. Die römische Presse sieht in ihren abschließenden Betrachtungen die Römische Musikwoche der Berliner Staatsoper als ein übergeordnetes und beispielloses Ereignis städtischer und reinster künstlerischer Offenbarung.

Mäuse im Bienenstock. Als ein Juwel im Beydorfs (Reichstein) in diesen Tagen seine Bienenkorbe abhorchte, um festzustellen, ob sich noch Leben in ihnen bemerkbar mache, nahm er auch den Korb herunter, dessen Innenwand im letzten Herbst eingezogen waren und den er jetzt für einen neuen Schwarm bereitstellen wollte. Wer beschreibt das Erstaunen, als ihm beim Öffnen des Körbes ein großes Mäusenest herausfiel, aus dem eine größere Anzahl Mäuse herausprang. Sie hatten durch das Flugloch Eingang in den Korb gefunden und sich ein warmes Winterbett eingerichtet.

Im Baum eingewachsen: Kanonenkugel aus dem 30jährigen Kriege. Beim Zerschneiden eines mehrhundertjährigen Kastanienbaumes aus den städtischen Anlagen in Regensburg, fand man inmitten des Stammes auf eine 2½ Kilometer dicke Kanonenkugel von 10 Zentimeter Durchmesser. Das Geschoss stammt höchstwahrscheinlich aus dem Dreißigjährigen Krieg, und zwar aus dem Jahre 1633, als Herzog Bernhard von Sachsen die Stadt Regensburg belagerte und eroberte. Hochzeit im Straßlängsfeld. Im Verwaltungsbau des Pillenreißer Gefängnisses gab es eine seltsame Hochzeit. Dort wurde die Mährerin B. A. getraut, die mit einer Dieboldhans in Verbindung stand und nun eine achtmalige Verlegerin ist. Sie vertrat die Hochzeit nicht aufgetreten werden können, da sich ihr Bräutigam die Soche nach acht Monaten überlegen und sie lieben lassen könnte. Die Gerichtsbehörden willigten ein, der Bräutigam hatte auch nichts einzuwenden und so stand die Hochzeit statt, zu der die Braut in Straßlängsfeld erschien, während ihr Bräutigam einen schönen schwarzen Anzug trug.

Aufsucht zahlreicher Rentiere im norwegischen Hochland. In norwegischen Viehzüchterkreisen wird jetzt ernsthaft der Plan erwogen, in bestimmten Gebieten des norwegischen Hochlandes Rentiere zu züchten. Sie sollen aber nicht, wie die halbwilden Tiere der lapischen Wanderhirten frei herumlaufen, sondern in großen Gehegen, wie Hauseiere, gehalten werden. Man spricht von 30 000 bis 40 000 Rentieren, die auf diese Weise gehalten werden könnten.



Alle wollen die Deutschen scheißen. Überall, wo die deutschen Truppen in Bulgarien marschieren, stand die Bevölkerung Spalier und berührte herzlich ihre Besucher vor den britischen Kriegsauswirkungen. Bulgarische Bauern beklagen ein vorbereitendes schweres deutsches Geschütz. (Weltbild-Bild-Zeitung-N.)

dem Mund des treuen Alten hörte, wie sich sein Vater über ihn und seine Kunst geäußert hätte, gab er endlich nach, wenn auch mit Bangen im Herzen.

Wilhelm hatte Urlaub für den Abend und blieb auf Drängen Gолос zur Vorstellung, der er bis zum Ende befuhrte. Das Wunder geschah auch an ihm. Der alte, noch voller Vorurteile steckende alte Diener lachte, daß ihm die Tränen über die Wangen liefen. „Auf das Weinen mußte er freilich verzichten, denn Golo war nicht dazu geeignet und konnte demnach auch Wilhelm nicht zu Tränen rütteln, die schon vom Lachen reichlich genug flossen.“

Am nächsten Mittag erwarteten drei Menschen in gleicher Spannung das Kommen des Mittagsgastes Golo. Der Senator hatte bereits auch menschliches Interesse an dem Clown gewonnen. Er war auf seinen Besuch gespannt, vor allem, wie sich der Zirkusclown als Mensch zeigte und benahm. Der alte Diener Wilhelm aber erwartete zitternd vor Erregung den Augenblick, wo sich Vater und Sohn gegenübersehen würden.

Mit dem Glockenschlag der alten Standuhr im Speisesaal erhöhte die Haustürklopfen, und Wilhelm eilte, den Gast einzuladen.

Willkommenen Herzens, wie ein Knabe, der Unrecht getan hat und sich vor dem Vater fürchtet, betrat Golo, jetzt wieder Georg Hansen, das Kind des Vaters zum ersten Male, seit er es als Jungling verlassen hatte. Taghaft und schwierig atmend, als sollte ihm das Treppensteigen schwer, stieg er hin...

In der Diele nahm ihm Wilhelm Mantel und Hut ab. Golo stellte ihm vertraut, sich zu einem Lächeln zwängend, auf die Schulter und sagte halblaut zu ihm: „Aun halte den Daumen fest, Alter! Ich habe Angst, wie früher, wenn ich etwas ausgefressen hatte und der Vater mich erwartete.“

Der alte Diener nickte nur, dann führte er den Gast ins Zimmer.

(Schluß folgt.)



Aus der Heimat.

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldenabendtag, dem 16. März, die Verhängung vollstreckt zu erfolgen hat.

Wie lange Verdunkelung?

Vieljähren Wünschen entgegenkommend, veröffentlichten wir nachstehend die vom Polizeipräsidium in Dresden bestimmten Verdunkelungszeiten:

Beginn der Verdunkelung		Ende der Verdunkelung	
am	Übrige	am	Übrige
14. 3.	19.02	15. 3.	7.16
15. 3.	19.03	16. 3.	7.13
16. 3.	19.05	17. 3.	7.11
17. 3.	19.07	18. 3.	7.09
18. 3.	19.09	19. 3.	7.06
19. 3.	19.11	20. 3.	7.04
20. 3.	19.12	21. 3.	7.02
21. 3.	19.14	22. 3.	7.00
22. 3.	19.16	23. 3.	6.58
23. 3.	19.18	24. 3.	6.55
24. 3.	19.19	25. 3.	6.53
25. 3.	19.21	26. 3.	6.50
26. 3.	19.23	27. 3.	6.48
27. 3.	19.25	28. 3.	6.46
28. 3.	19.27	29. 3.	6.43
29. 3.	19.29	30. 3.	6.41
30. 3.	19.30	31. 3.	6.39
31. 3.	19.32		

Sächsische Nachrichten

Zur Pflege der Wintersäaten

Sobald das Frühjahr herankommt, denkt der Bauer auch daran, wie er am kostgünstigsten die Wintersäaten pflegen kann. Dies gilt besonders für den Roggen, bei dem die Pflege besonders zeitig einzulegen muß. Soweit er auf humosen und leichten Böden steht, die oft zu trocken sind, muß eine Pflege durch eine schwere Walze erfolgen. Schwere Böden dagegen, die leicht verkleimen und vertrüben sind, haben eine Förderung durch die Erde nach vorangegangener Bearbeitung mit der rauen Walze zu erfahren. Um die Wurzeln des Roggens nicht zu beschädigen, muß der Acker trocken und das Wetter mild und bedeckt sein. Bei Radfrostjahr hat das Eiweiß zu unterbleiben. Beim scharfen Eiweiß ist Roggen sehr empfindlich.

Der Weizen ist für eine gründliche Bodenbearbeitung im Frühjahr besonders dankbar. Am wirksamsten ist ein Eiweißfrisch. Sind aber die jungen Pflänzchen durch den Frost beschädigt, muß man sie mit Hilfe einer Walze wieder mit dem Boden in Berührung bringen. Wenn der Weizen bei trockenem und nicht zu saltem Wetter gezeigt wird und noch eine kleine Salpererstoffsäfte erhält, so wird er sich ausgezeichnet entwickeln.

In der Pflege der Wintergerste werden häufig Fehler gemacht und dadurch empfindliche Nachbaumschädigungen hervorgerufen. So wird durch unzureichenden Eintrag der Erde aus hochwertigem Boden im Frühjahr oft eine Zersetzung des Bestandes herbeigeführt. Man sollte daher zuerst zur Walze greifen und später erst zu einer nicht zu schweren Erde. Auch soll man die Erde nicht quer zu den Drillrichten einlegen. Bei schlechtem Bodenbelag braucht man im Bereich der Erde nicht ähnlich zu sein.

Die Pflege der Winterrüben ist normalerweise verhältnismäßig schnell erledigt, da Winterraps und Winterrüben fast weniger Arbeit als die anderen Winterarten benötigen. Am besten erfolgt hierbei der Einfall der Rübenmenge, um gleichzeitig das Unkraut zu vernichten. Sie sollte bereits im Herbst angezogen werden. Dadurch erhält man sich auch die Winterfeuchtigkeit, die gerade bei Orläufen während der Frühjahrsmonate von ausschlaggebender Bedeutung im Hinblick auf den Ertrag ist.

Erhebung über den geplanten Gemüseanbau 1941

An der Zeit vom 20. bis 21. März 1941 hat auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Erhebung über den geplanten Gemüseanbau 1941 stattzufinden. Die Ermittlung erstreckt sich auf alle Betriebe, die den Gemüsebau auf dem Freiland zum Verkauf betreiben, d. h. selbstgekennzeichneten Erzeugnissen an unmittelbarem Verbraucher oder Händler abgeben, an Wochen- oder Großmärkten verkaufen, an Orts- oder Bezirkssababstellen abliefern, an die Verwertungsindustrie und andere Abnehmerstellen abführen. In der genannten Zeit werden die dazu befreuten Häuser alle Gemüsebauer dieser Art aufsuchen und die für 1941 vorgegebenen Flächen für den Gemüseanbau in Ziffern einzutragen. Um den Umtausch des geplanten Gemüsebaus für die Eintragung in die Ziffern angeben zu können, werden also die Bauern die Überleerungen über den Anbauplan rechnen müssen.

Schulmädchen

zu 2 u. 3 jähr. Kindern geeignet.



Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dso. Blattes.

Gesangbücher

empfiehlt
in schöner Auswahl

Buchhandlung H. Rühle

Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Rühle

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle Ottendorf-Okrilla. 3. Aufl. ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Betriebsinhaber, deren 1941 geplanter Gemüsebau bis zum 25. März noch nicht in die Ziffern aufgenommen ist, haben dies sofort bei der Gemeindeverwaltung zu melden. Gemäß der Verordnung vom 13. Juli 1933 über die Auskunftsplicht (Reichsgesetzblatt I Seite 723) sind die in Betracht kommenden Betriebsinhaber oder deren Vertreter zur wahrheitsgemäßen Auskunftserteilung rechtlich verpflichtet. Die Auskunftsgerichte dienen zur Sicherung der Gemüseversorgung des deutschen Volkes und haben insbesondere die Ausgabe, den marktfordernden und wirtschaftsschaffenden Stellen einen frühzeitigen Überblick über Umlauf und Art des voraussichtlichen Erntefalles an Gemüse zu verschaffen.

Bei der Widrigkeit des Krieges wird daher erwartet, daß alle Beteiligten dazu beitragen, daß die getroffenen Feststellungen sorgfältig und pünktlich erledigt und daher durch die Erhebung brauchbare Materialien gewonnen werden.

Tragischer Unfall

Mutter und Kind durch Gas vergiftet

In Chemnitz wurde eine Mutter mit ihren beiden Kindern, eines im Alter von vier Jahren und eines im Alter von vier Monaten, gasvergiftet aufzufinden. Die von dem sofort verliegererten Rettungstrupp der Feuerlöschpolizei vorgenommenen Rechtsuntersuchung hatten nur bei dem vier Jahre alten Kind Erfolg, während die Mutter und das vier Monate alte Kind nicht wieder ins Leben zurückzuführen werden konnten. — Der tragische Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Mutter für das kleine Kind eine gefüllte Milchflasche im ein Sech mit Wasser auf den Gasloster gestellt hatte. Die Mutter las dann die Zeitung und ließ die Beobachtung des Gaslosters außer acht. Das Wasser ist vermutlich übergekocht, hat die Gasflamme gelöscht, und das austretende Gas führte zu dem Unfall.

Ausbildung zum staatlich geprüften Kurgärtnerlehrer

Um möglichst weiten Kreisen auch außerhalb des Kreises des Stenographischen Landesamtes in Dresden die Möglichkeit einer lachmähnlichen, gediegene, unter lachmähnlicher Leitung siebenden Vorbereitung auf die staatliche Kurgärtnerlehrerausbildung zu bieten, veranstaltet das oben genannte Amt vom 21. April ab wieder einen dreitägigen Vorberetunghsabend, der etwa bis Ende Oktober 1941 dauern wird. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Kenntnis der Deutschen Kurgärtnerlehre (Vertebrös- und Gliedkrist) und eine Schreibgeschwindigkeit von wenigstens 80 Silben in der Minute in richtiger und gut lesbare Verlegerhandschrift. Anträge und Anmeldungen sind zu richten an das Stenographische Landesamt, Dresden-N. 6, Königswuster 2.

Auch auch Bolltorf-Schrot-Gütemarke. Anerkannte Bolltorfschrot — Roggenbolltorfschrot, Weizenbolltorfschrot — darf nur noch mit einer besonderen, vom Reichsbolltorfschrot-Ausschuß ausgebener Gütemarke (Bolltorf-Schrot-Gütemarke) in den Verkehr gebracht werden. Bekanntlich darf das aus Roggen- oder Weizenbolltorfschrot hergestellte und anerkannte Bolltorfschrot ebenfalls nur noch mit der bekannten Bolltorf-Gütemarke (mit der Lebensnummer) zum Verkauf gelangen.

Zwickau. Mit Leichtigkeit zu vergriffen ver sucht. Eine Frauensperson versucht nachts ihre 48jährige Stiefmutter mit Leichtigkeit zu vergriffen. Beide bewohnen eine Wohnung. Als die Stiefmutter um Mitternacht schlief, öffnete die Täterin den Gasbahn und entfernte sich aus der Wohnung, nachdem sie zuvor noch ein Fenster geschlossen hatte, um ein Entweichen des Sohnes zu verhindern. Die Täte wurde nur dadurch verhindert, daß die Stiefmutter infolge Niederschlags erwachte. Die Täterin wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Soziales Schaffen auch im Kriege

Möglichkeiten sind immer vorhanden — Auf ihre Anwendung kommt es an

Es wäre ein völliges Verkommen des Willens zu einem neuen sozialen Leben in den deutschen Betrieben, wollte man annehmen, daß durch den Krieg die Bemühungen auf diesem Gebiet eingestellt oder gar zum Stillstand gekommen seien. Eher kann man sogar noch das Gegenteil feststellen, wenn es auch selbstverständlich ist, daß manche der geplanten Maßnahmen durch wichtige Aufgaben etwas in den Hintergrund treten müssen. Es ist es sogar möglich, die friedvölkigen Betriebsmaßnahmen mit denen der sozialen Betreuung des Sozialstaates miteinander zu verbinden. Ein vorreitliches Beispiel haben wir dafür in einem Leipziger Mustervertrieb gefunden, der dann zugleich Zeugnis für die soziale Einstellung des Betriebsleiters ablegt. An wohlbefriedigender Planung ist in diesem Betrieb aber nicht nur soziale Aufgaben des Augenblicks trotz des Krieges durchzuführen worden, sondern auch solche eingerichtet, die für die Zukunft bestimmt sind. Für die Verbindung von Friedensbedürfnis der Verpflichtung mit der Erhaltung sozialer Einrichtung sei die dem Betrieb gemachte Aussicht anzusehen, einen neuzeitlichen Anschluß anzulegen. Damit war zugleich die Möglichkeit gegeben, für die Gesellschaft eine soziale Einrichtung mit allem Zubehör zu schaffen.

Der Sinn der Alterswerksstatt

Für die Lehrwerksstätte wurden größere Räume bereitgestellt. Die alte Lehrwerksstätte kann nun einer besonders wichtigen Aufgabe dienstbar gemacht werden, und zwar für eine Alterswerksstatt. Es ist dies eine Einrichtung, der die Betriebsführer besonders nach dem Krieg immer mehr ihre Aufmerksamkeit widmen müssen. An ihr sollen diejenigen Gesellschaftern mitglied, die infolge Alters oder aus Gesundheitsgründen nicht mehr voll auf ihrem alten Arbeitsplatz einsatzfähig sind, die sich über ihr Wirtschaftsrecht erhalten haben und deren Unmöglichkeit sich nur zu ihrem seelischen Nachteil auswirken würde, so umgesetzt werden, daß sie auch weiterhin im Betrieb einen anderen Posten vollständig ausfüllen können, der ihnen aber auch den gleichen Lohn wie früher sichert. Für die Betreuung der Kriegsverwundeten, die ebenfalls eine bedeutende Aufgabenstätte auf festalem Gebiet darstellt, ist gleichfalls eine Umstellungswidmung vorzusehen. Sie soll dazu helfen, daß die Kriegsverwundeten sich in ihrem neuen Berufe wohl fühlen.

Aus der Fülle der weiteren Einrichtungen zum Wohl der Gesellschaft, die sich aus kriegsbedingten Notwendigkeiten ergeben haben, seien noch genannte die Errichtung von Vollwagengaragen, Regelbahn, Kleintalsperre, Hochstand, herzogsgang aus dem Hochstand für den Werkstoff, Stoßwerk und Sporthalle für die Sozialarbeit der DAK. Daß es der Betrieb verstanden hat, auch einen vorbildlichen Gemeinschaftsraum zu errichten, versteht sich bei einer derartigen sozialen Betriebsgründung von selbst.

Wenn man daran denkt, daß ein anderes namhaftes Leipziger Betrieb im Krieg ein anbetriebenes Gesellschaftshaus hat erbauen können, so ist auch dabei eine kriegsbedingte Aufgabe mit einer sozialen Verbundenheit verbunden. Um die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft zu erhalten, war es notwendig, wie dies auch ein Programmzettel der Deutschen Arbeitsfront in den Betriebsangehörigen im Krieg leistet eine warme Wohnung zu verabreichen. In dem geschmackvoll ausgestalteten großen Raum können nun in drei Schichten dank der vorbildlichen Küchen-einrichtungen in kurzer Zeit mehrere hundert Gesellschaftsmitglieder gepflegt werden.

Vorbildliche Freizeitgestaltung

Von besonderer Bedeutung ist aber auch die Freizeitgestaltung. Und auf diesem Gebiet hat der Betrieb des Betriebszuges außerhalb der Reichsmesse als Motorbetrieb Vorbildliches ge-

schaffen. Abseits vom Werk gelegen ist in schönner Landschaftslage und in großzügigem Rahmen ein besonderes Freizeitgelände entstanden, deren Mittelpunkt die Sportanlagen mit dem Sportheim bildet. Diesem Sportheim kommt eine besondere Bedeutung zu. Seine Imitation und doch eindeutige Thrennalle ist für kleine Zeiten für Gesellschaftsmitglieder vorgesehen. Am Ende schließen sich in langer Front eine Reihe einzelner Gemeinschaften als Clubräume zur Versammlung, welche können. So finden sich da die Mitglieder des Kommandantenkommandos, die Schachspieler und andere Gruppen zusammen. Die unmittelbare Nachbarschaft befindet sich eine vorzüglich geleitete Gaststätte, die nur den Gefolgschaftsmitgliedern die Werke zur Verfügung steht. An der Grenze des Freizeitgeländes ist aus einer stillgelegten Fabrik ein Gebäudekomplex für Lehrwerksstätten entstanden. Besonders für Ausbildungskräfte für Chemiker. Dieses Laboratorium ist erstmals und auf Grund der Erkenntnisse entstanden, das dem neuen Beruf des Chemikerwerks in Zukunft entsprechen wird.

Diese wahllos herausgegriffenen Betriebe beweisen die wichtigsten Aufgaben im Arbeitsleben des deutschen Volkes wird die Sozialarbeit auch im Kriege gefordert. Und wenn wir dann kommen, daß die deutsche Schaffende Mensch längst zum Bewußtsein gekommen ist, daß noch einmal hervorzuheben ist, was müssen dann Vorbereitungen gegeben werden, im gleichen Sinne die gegebenen Möglichkeiten auszuwerten.

Kriegserzeugungsschlacht in Stadt und Land

Von Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Sachsen-Böhmen

Das politische Schicksal und der und von den Briten ausgewogene Daseinskampf unseres Volkes führen von den Erzeugnisschlachten vor dem Krieg zur ersten Kriegserzeugungsschlacht. Danach ist der Begriff Erzeugnisschlacht im deutschen Volk weitgehend bekannt. Neumann weiß, daß mit ihm das hohe Streben des deutschen Landvolkes. Deutlich und das aus eigener Scholle zu ernähren, zusammenhängt und das erste Ergebnis langjähriger und fleißiger Bemühungen darin besteht, daß schon bei Ausbruch des Krieges die britische Blockade abbricht; zumindesten werden konnte. Die Fabriken aus der lebenslangen Erneuerung haben zwar alles durch den Krieg bedingter Erhöhung des Lebensstandards ebenso wie der Bürger ebenso wie im Kriege das leichte und malerische Leben folgten, die Milchproduktion und die Erzeugnisse der Reichsmiliz.

Rum hat der Reichsbauernführer längst zur zweiten Kriegserzeugnisschlacht aufgerufen. Wir alle wissen, daß das deutsche Landvolk seinen Mann stellen wird. Aber das deutsche Kriegserzeugungsschlacht geht längst nicht mehr allein ein deutscher Bauer und die deutsche Bauerin an. Es ist ein mahnender Begriff für die Stadt und den Bauer geworden. Genau wie man eine Schlacht draußen aufzugehen durch Angriff und Sturm gewinnt, so kann auch durch das Holzen der errungenen Stellungen, so wie auch der Sieg in der Kriegserzeugungsschlacht, also die Vermögenserwerbe aus allen Gebieten vom Verbranden entzogen werden. Der Bauer mag noch so viel Korn, Kartoffeln und Gemüse erzeugen, sein Sieg ist nutlos, wenn alle diese Erzeugnisse keinen Fleisch nicht auch bis zum letzten Gramm zweckmäßig ausgenutzt werden. So verzögert ist ein anderer Kampf in der Kriegserzeugungsschlacht in der Kürze zwischen dem deutschen Hausbau durch soziales Aufbringen aller Arbeitsschichten und durch unablässiges Ausnutzen ihrer Ressourcen nicht zuletzt durch beständiges Ausnutzen ihrer Ressourcen. Denn umso mehr verfällt Kartoffel, so wie Kartoffel und auf jeden Trocken Milch an. Der Sozialaufbruch und Rücksicht dient, damit zugleich der großen weißen Gerechtigkeit in der vorbildlichen Arbeit und bedeute Sünden am Vaterland und Vortreff für unseren Feind. Ganz so wie Schweine von der Todsfunde, etwa Brötchen und Brot, zu versütern. Es kommt in der Tat auf jedes Getreide an, ob es aus dem Kriegsland und auf jedem Trocken Milch an. Der Sozialaufbruch und Rücksicht dient, damit zugleich der großen Arbeit und geben, seine politischen Entscheidungen frei und von Ernährungsabsonderungen unbeeinflußt zu fallen.

So reicht die Front in der zweiten Kriegserzeugnisschlacht über Dörfer und Städte bis in jedes einzelne deutsches Haus. Es ist die gleiche Front, die mit den Waffen des Deutschen unter der Führung Adolf Hitlers

Ueber eine halbe Milliarde für Kinder

540 Millionen Mark wird das Reich im neuen Jahr als Kinderbeihilfen verteilen. Es wird also weit über eine halbe Milliarde vom Steueraufkommen abgezweigt, um einen weiteren Schritt auf dem Wege zu machen, die einzischen Familien von Staats wegen zu unterstützen, ein Schritt, der in bedöllungspolitischer Hinsicht von großer Wichtigkeit ist. Denn der angekündigte Ausbau des Sozialhilfensystems für die kinderreichen Familien wird die Gesamtsumme der Beihilfen im Jahre 1941 um 180 Millionen Mark über den für diesen Zweck ausgewiesenen Betrag des Jahres 1940 übersteigen.

Es ist von großer Bedeutung, daß fünfzig alle Familien die monatliche Beihilfe von zehn Mark für das Kind und jedes weitere Kind bekommen sollen, und daß auch die Altersgrenze, bis zu der die Beihilfe gezahlt wird, bis zum Eintritt der Volljährigkeit statt bisher bis zum 18. Lebensjahr verschoben wird. Der Nachweis der Bedürftigkeit ist nicht mehr nötig. Das ist insoweit als sozialpolitisch ein Fortschritt zu werten, als gerade in den Kreisen der einzischen mehr verdienenden Angestellten die Erziehungsförderung der Kinder im Laufe der Jahre besonders stark zu werden pflegen. Sie verzögern auch durch die längere Ausbildung den Eltern noch größere Aufwendungen, wenn diese Kinder mit höherer Ausbildung schon die Familie durch eigenen Verdienst entlasten.

Dabei scheint ein Gedanke besonders beachtlich. Gerade in den Kreisen, in denen Wert auf eine besondere und langfristige Ausbildung der Kinder gelegt wird und deren Wirtschaftsfähigkeit die laufenden monatlichen Zehn Mark vielleicht nicht die große Rolle spielen wie in anderen Schichten, dürfte es sich empfehlen, das Kind in einer Ausbildung- oder Ausbildungsversicherung für die Kinder anzulegen.

Eine Beitragszahlung von monatlich zehn Mark zur Sicherung für das Studium oder die spätere Selbständigkeit des Sohnes oder für die Aussteuer der Tochter. Damit bekommt die Reichsbeihilfe noch den besonderen Sinn einer Zukunftssicherung, wie sie auch im Interesse der Begabtenförderung liegt.